Danziger Zeitung.

DZE HM

No. 201.

Im Verlage der Müllerschen Buchdruckerei auf dem Holzmarkte.

Freitag, den 19. Dezember 1817.

Aus Sachsen, vom 1. Dezember.

Die Hauptursache, warum der Landtag in Dresden bald auseinander gehen wird, und einen Ausschuß zur Beendigung der ihm übertragenen Geschäfte zurückläßt, sind, dem Vernehmen nach, die großen Kosten, die er verursacht, und die natürlich das Land aufbringen muß. Sie betragen täglich 3400 bis 3500 Thaler, und also monatlich gegen 100,000 Thaler. Dies ist ein Gegenstand, der für Sachsen in seiner gegenwärtigen Lage der größten Beherzigung werth ist. Die allgemeinen Wünsche zielen auf eine besser eingerichtete Volksvertretung, eine gleiche Besteuerung aller Unterthanen nach ihrem Vermögen, Freiheit der Presse, die Anstellung von einsichtsvollen, rechtschaffenen und vaterlandsliebenden Männern zu Beamten, ohne Unterschied des Standes, sorgfältige Unterhaltung und Ausbesserung der schlechten Straßen. Dieser und der vielen in Leipzig zu zahlenden Abgaben wegen, meiden die Fuhrleute die Stadt und schlagen Nebenwege ein.

Dem Hofrath Ocken ist die fernere Herausgabe der Isis einstweilen untersagt, und er wegen der Nummer, worin er die Geschichte der Wartburger Versammlung erzählte, vor die Regierung in Weimar zur Untersuchung gezogen. Welche Richtung nun das Oppositionsblatt nehmen werde, da der Hauptredakteur, Dr. Wieland, davon sich lossagt, und ob der von ihm angekündigte Volksfreund erscheinen werde, wird die Zeit bald lehren.

Vom Main, vom 6. Dezember.

Für das Fürstenthum Eichstädt überläßt der Prinz Eugen der Krone Baiern die 5 Mill. Franken, die Neapel ihm als Entschädigung für seine ital. Besitzung, mit Genehmigung der fünf großen Mächte zu zahlen hat. Die Landgrafschaft Leuchtenberg (von welcher der Prinz Eugen den Titel: Herzog von Leutenberg führt) liegt in der obern Pfalz, und kam zu Anfange des 17ten Jahrhunderts an Baiern. Dem letzten Landgrafen Maximilian Adam folgte, auf dem Wege der Anwartschaft, Albert, Herzog von Baiern. Von diesem seinem Bruder tauschte Churfürst Maximilian die Landgrafschaft Leuchtenberg ein. Die Güter derselben liegen in mehreren Landgerichten des dermaligen Regenkreises zerstreut, die meisten aber im Landgericht Treßwitz, wo auch der Marktflecken Leuchtenberg von 93 Häusern und 400 Seelen Einwohnern liegt, und der Sitz des Rentamtes ist. Von dem alten Stammschlosse der einst so berühmten Landgrafen von Leuchtenberg stehn nur noch die Ruinen auf dem Berge über dem Markte.

Der Prinz Eugen ist zum Chef des 6ten Baierschen, in Nürnberg garnisonirenden Chevauxlegers-Regiments ernannt.

Nach einer Unterredung, welche der Preußische Ober-Präsident Graf v. Solms-Laubach mit dem Großherzog von Darmstadt gehabt, ist der auf die Einkünfte des Hauses Solms wegen Souverainitäts-Irrungen gelegte Beschlag aufgehoben worden.

Eine bei der Königl. Preußischen Regierung

zu Arensberg eingereichte Anzeige des Bürgermeisters Trainer zu Siegen berichtet: daß Liederlichkeit und Saufen in gleichem Grade überhand nehmen, und fügt hinzu: „die jetzige Generation ist nicht zu bessern, aber für die zukünftige muß gesorgt werden, und zwar in den Schulen, aber nicht so sehr durch Lernen einer Menge für den gemeinen Mann ganz entbehrlicher Dinge, sondern durch Zucht und Ordnung. Die Lehrer müssen die ungezogene Jugend strafen können, wenn sie es nöthig finden, ohne daß sie von den schwachen Eltern sich dafür brauchen beleidigen oder zur Rede setzen zu lassen. Bei den untersten Lehrern muß die Achtung für die Obrigkeit beginnen, die kaum dem Namen nach noch bekannt ist." Die Zeitungen, die dies melden, bemerken jedoch: daß die Siegener und Siegerländer ein biederes, braves, gebildetes und mäßiges Völkchen sind, wo es freilich auch räudige Schaafe, jedoch in sehr geringer Anzahl und in einem geringern Verhältnisse zum Ganzen, wie in andern Gegenden, giebt.

In Koblenz ist das Polizeidirektorium, welches dem Staat jährlich 15500 und der Stadt 3050 Fr. kostet, aufgehoben, und die Polizei, wie ehemals, dem Oberbürgermeister übergeben worden.

Ein in der Neuwieder Zeitung mitgetheilter Artikel aus Kassel, unterzeichnet vom Generalmajor von Thümmel, wird in der Kasseler Zeitung für durchaus erdichtet erklärt. (Er betraf das Maaß der Zöpfe, welches die Wachtmeister am Stock mit sich führen sollten.)

Alle Ortschaften im Kasselschen müssen Verzeichnisse der 1812 mit nach Rußland gegangenen und nicht zurückgekommenen Mannschaft der Regierung einreichen, um die Nachfrage nach denselben zu erleichtern.

Wien, vom 26. November.

Der heutige Oestreichische Beobachter enthält Folgendes:

„Wir haben unsern Lesern bisher weder geschichtliche Daten von der Feier des 18. Oktobers und des Reformationsfestes auf der Wartburg bei Eisenach, noch ein Urtheil über diese Vorgänge mitgetheilt. Die bis jetzt davon erschienenen Berichte und Aktenstücke waren offenbar unvollständig und unzureichend, und verschiedene Hauptumstände liegen noch im Dunkeln, daß wir weitere Aufschlüssi darüber erwarten zu müssen glaubten. Unterdessen haben sich bereits mehrere öffentliche Blätter über das Wesen, den Sinn und Charakter jenes Festes sehr bestimmt und zum Theil sehr nachdrücklich erklärt. Es wird also wohl niemandem anstößig seyn, wenn wir uns ebenfalls einige vorläufige Bemerkungen darüber erlauben. — Daß es bei dem Wartburger Feste weit mehr auf politische als auf religiöse Beziehungen abgesehen war, ergiebt sich unverkennbar aus der Wahl des Tages und aus dem seltsamen Zusammenschmelzen zweier völlig ungleichartigen, an allen andern Orten Deutschlands gebührend von einander abgesonderten Veranlassungen Den Jahrestag einer Begebenheit, die jedes Deutsche Gemüth ohne Ausnahme mit Stolz und Freude erfüllen soll, an das Jubiläum einer andern, über welche die Meinungen in Deutschland nothwendig getheilt seyn müssen, das Fest der politischen Vereinigung der Deutschen Nation an das Gedächtniß ihrer kirchlichen Trennung zu knüpfen, war an und für sich gewiß kein glücklicher Gedanke, und diese gewaltsame Coalition kann nur allein in dem Bestreben, die Wartburgsfeier mit politischen Verhandlungen und politischen Fragen in möglichst nahe Berührung zu bringen, ihren Ursprung gehabt haben. War ein solches Bestreben heilsam und lobenswerth? Deutschland müßte sich selbst nicht mehr ähnlich, es müßten alle alten Grundzüge des Deutschen National-Charakters verwischt und verschwunden seyn, wenn diese Frage nicht in sämmtlichen Deutschen Ländern durch eine überwiegende Stimmenmehrheit abgeurtheilt werden sollte. Auf der Wartburg wurde zum erstenmale von Männern, welchen Deutsche Väter ihr theuerstes Gut, die Pflege und Bildung ihrer Söhne, anvertrauen, eine Sprache geführt, die der Jugend den Wahn einflößen muß, als sey der Zweck des Lernens für die Universitäten im 19ten Jahrhundert zu beschränkt, als wären Burschen in dieser Eigenschaft berufen, an den wichtigsten öffentlichen Geschäften des Vaterlandes Theil zu nehmen. Es ist hier nicht der Ort, die Grundsätze derer, die einen solchen Wahn begünstigen konnten, zu prüfen. Ob sie selbst auf dem Wege der Wahrheit sind, ob sie selbst richtig erkannt haben, was der Menschheit, was dem gemeinschaftlichen Vaterland nützen oder schaden kann, mag für jetzt dahingestellt bleiben. Daß aber das Handeln unmöglich dem Lernen, daß die Anwendung der Grundsätze nicht dem Aufsuchen

und Erforschen derselben, daß ein gebieterisches Absprechen ihrer Gegenstände, welchen die höchste Reife des menschlichen Geistes, mit vieljähriger Erfahrung verbunden, oft kaum gewachsen ist, nicht dem Studium der Thatsachen, nicht der Kenntniß von dem, was andere vor uns gedacht, erfunden und gelehrt haben, nicht der ganzen Reihe wissenschaftlicher Arbeiten, zu welchen das Universitäts-Leben allein und ausschließend bestimmt war — vorangehen sollte, dies bedarf doch wohl keines weitern Beweises. Die Natur, das heißt die ewige Welt-Ordnung, hat jedem Menschenalter, wie jedem Menschengeschlecht, seinen Wirkungskreis angewiesen; und in ihren, selbst von der Höhe der Wartburg herab, nicht zerstöhrbaren Gesetzen liegt eben so wenig ein ungestümes Vorgreifen in die Zukunft, als ein widernatürlicher Rückgang in die Vergangenheit. Die Weisheit aller Jahrhunderte hat in ihren politischen Anordnungen dieselben Gesetze befolgt, und ungestraft wird Niemand sie übertreten. Der Jüngling soll die kostbaren Jahre, die seiner Ausbildung zum tüchtigen Staatsbürger und künftigen Geschäftsmann gewidmet sind, nicht auf eitles und gewagtes Raisonnement, über Angelegenheiten verwenden, über welche ihm, da er sie nicht kennt, und sie vor seinem Eintritt in das praktische Leben zu kennen ganz fähig ist, schon die Bescheidenheit, eine der ersten Tugenden und Zierden seines Alters, jedes öffentliche Urtheil untersagt. Und so lange Regierungen und Völker ihre Stützen und ihre Vertreter nicht in der Klasse der Burschen zwischen dem 17ten und 20sten Jahre suchen werden, leistet derjenige offenbar der studirenden Jugend einen schlechten Dienst, der sie ihrer wahren Bestimmung entfremdet und zu unbefugten Anmaßungen und zeitverderbenden Debatten verleitet. In einem Zeitpunkte, wo der menschliche Verstand, durch eine lange Reihe von Stürmen erschüttert, auf hundert Abwegen umherschweift, wo folglich mehr als je zuvor ein ruhiges, gründliches Studien-System, eine nüchterne strenge Geistes-Disciplin beim Unterricht der Jugend den Vorsitz führen muß, sind diese Betrachtungen von doppeltem Gewicht. Man sollte es kaum für möglich halten, daß sie Männern von reifem Alter, die man mit den Pflichten ihres großen Berufs hinlänglich vertraut glauben mußte, entgehen konnten. Wenn nun nichts desto weniger wie selbst aus den bisherigen unvollkommenen Nachrichten hervorgeht, bei einer Feierlichkeit, wozu man fünf- oder sechshundert studirende Jünglinge versammelte, Grundsätze gepredigt, Gesinnungen an den Tag gelegt, ja selbst Handlungen verübt und gepriesen wurden, die, nach allen bisherigen Begriffen, mit dem Zweck und der Würde des öffentlichen Lehramts streiten, wer kann es dem Freunde der Ordnung und Ruhe, wer kann es besonders dem um das Wohl seiner Kinder besorgten Vater verdenken, wenn er mit Kummer in die Zukunft blickt, und dem Zeitpunkte, wo sein Sohn eine ehemals so hoffnungsvolle, jetzt von so großen Gefahren umringte, von so großen Verirrungen bedrohte Laufbahn betreten soll, mit Aengstlichkeit entgegen sieht?"

Se. K. K. Majestät haben, nach unserer Hofzeitung, den in Allerhöchstdero Dienst befindlichen Herren Grafen von Bentheim die Bewilligung zu ertheilen geruhet, den Titel und das Wappen als Preußische Fürsten auch in den Oestreichischen Staaten führen zu dürfen.

Wien, vom 2. Dezember.

Es ist eine neue Stempel-Verordnung erschienen. Nach derselben sollen vom 1. Januar an die Gebühren von Wechseln, Handlungsbüchern, Karten, Kalendern ꝛc. in Konventionsmünze entrichtet werden. Für die Geldurkunden sind 13 Klassen festgesetzt. Die erste für alle Urkunden von 2 bis 20 Gulden, zu 3 Kreuzer-Stempel. Die 13te für Summen über 64,000 Gulden, zu 100 Gulden Gebühren.

Anfangs war das Verbrennen der Einlösungsscheine ein wahres Volksfest; jetzt nimmt man wenig Theil daran, weil die Hoffnung, daß mit Vernichtung des Papiergeldes auch die Theurung verhältnißmäßig abnehmen werde, fehlschlägt. (Durch den scheinbaren Reichthum, den das Papiergeld bildet, werden freilich alle Preise gesteigert, die dann vielleicht nie wieder auf den alten Stand zurück sinken.)

Nach dem Beispiele Ungarns und der Steyermark wird in Brünn ein Mährisch-Schlesisches Museum errichtet. Der Erz-Bischof und das Kapitel von Ollmütz haben dazu den Bischofshof eingeräumt.

Herr Werner liegt tödtlich krank darnieder.

Aus Italien, vom 24. November.

Am 11ten wurde die wiederhergestellte Universität Pavia neu eröffnet. Von der Oestreichischen Regierung sind an derselben für mehrere Gegenstände Lehnstühle errichtet worden.

Zur Vermählung des Erbgroßherzogs von Toskana wurden 320 arme Mädchen ausgesteuert, und alle aus Leinenzeug bestehenden Pfänder vom Leihhause unentgeldlich zurückgegeben; auch mehreren Polizei-Verbrechern und Deserteuren ist Pardon bewilligt.

Der Hamburgische Schiffs-Kapitain Galles, welcher in Tunis gefangen lag, und sein Sohn, sind zu Livorno angekommen und müssen 25 Tage Quarantaine halten. Die übrige Mannschaft war nach Malta gegangen.

In Genua ist ein gewisser Herr Piatrocchino als Geschäftsträger des Dey von Tunis beim König von Sardinien ernannt, und als solcher anerkannt.

Der Kronprinz von Baiern machte die Fahrt aus Neapel nach Sicilien in der Kriegsbrigg il Lione. Gewöhnlich dauert sie 18 — 24 Stunden, diesmal aber, widriger Winde wegen, 4 Tage. Doch langte Se. K. H. mit Gefolge gesund in Palermo an und bezogen daselbst ein Engl. Gasthaus.

Vermischte Nachrichten.

Auf dem Fleck vor dem Elsterthor zu Wittenberg, wo Luther die päbstliche Bulle nach dem Vergeltungsrecht verbrannte, steht jetzt die Luthers-Eiche.

Das Frankfurter Ristretto erschien neulich besonderer Umstände wegen nur halb.

Im Königsberger Amtsblatt wird den Predigern untersagt, ihre Konfirmanden Kartoffeln ausgraben, oder andere Feldarbeiten verrichten zu lassen. In manchen Gegenden, bemerkt hiebei die Hanauer Zeitung, ist der Fall umgekehrt, daß Landschullehrer, wegen ihrer geringen Besoldung, Kinder allein in der Schule lassen, oder ihnen Spieltage geben, um selbst durch Tagelohn rc. sich Nebenverdienst zu verschaffen.

Auflösung der Charade in No. 199.

Landsturm.

Lotterie.

Bei dem bestallten Lotterie-Einnehmer Reinhardt, wohnhaft in der heil. Geist-Gasse No. 780, neben dem Landschaftshause sind zur ersten Klasse 37ster Klassen-Lotterie zu haben: ganze Loose à 2 Rthlr. 22 ggr. Brand. Cour. halbe Loose à 1 " 11 " " " viertel Loose à 17 ggr. 6 pf. Brand. Cour. so wie auch kleine Staats-Lotterie-Loose.

Zu Weihnachtsgeschenken sich eignende, feine von gutem Holz gearbeitete Toiletten für Damen und Herren, wie auch dergl. für Damen sauber von Papier verfertigt, feine hölzerne und beinerne Nähschrauben, lackirt blecherne und hölzerne Schreibzeuge, Tuschkästchen in 10 Sorten, Bleifedern, schwarze, rothe und weisse Zeichenkreide, Reiszeuge, Buchdruckereien, Laterna Magica mit komischen auch Geister-Vorstellungen, optische Kasten, Ombres Chinoises, Camera Obscura, chinesische Feuerwerke, mit Sand zu bewegende Stücke, kleine Säbel in messingnen und blechernen und mit damascirten Klingen in eisernen Scheiden, Kästchen mit eisernen Handwerkzeug, kleine Sekretaire, Schränke, Komoden, Bettgestelle, Wiegen Tische und Stühle, kleine Theater, Küchen mit Zubehör, Mode, Material- und Victualien-Läden, Schachteln mit hölzernen und zinnernen Servicen, mit blechernen Hausgeräth, Bauhölzer, Meubles, vierfüssigen Thieren, Soldaten und Kegel, feine blecherne laquirte Chaisen, Reuter, Pferde, messingne halbe Monde, hölzerne Gelenk- und lederne Puppen, Puppenköpfe in allen Grössen, Archa Noah, Vogel-Leiern auch grössere dergleichen, Festungen, Jahrmärkte, Thiergärten, Kirchen, Seehäfen, Schäfereien, Ställe, Windmühlen, Dörfer und Paradiese zum Bauen und Aufsetzen, Schach, Damm, Lotto, Belagerung, Domino und verschiedene Gesellschaftsspiele, wie auch Geduldspiele in Landkarten zum Zusammensetzen bestehend und dergleichen mehr, werden für die Weihnachtstage, zu mehrerer Bequemlichkeit jedoch, schon von Sonnabend den 20. Dezember bis Nachmittags um 4 Uhr, gedachte Weihnachtstage hindurch aber bis Abends 9 Uhr, Langgasse 407., von der Matzkauschen-Gasse kommend linker Hand das 4te, dem Rathhause gerade über, zu billigen Preisen verkauft von

J. G. Hallmann Wittwe & Sohn.

Anzeige.

Auf dem zweiten Damm No. 1289. sind zu haben: frische geröstete Neunaugen, geräucherten und eingelegten Lachs, extra frischen Caviar, Eydammer-Käse, Holländische Heringe, Jamaika-Rum, Citronen, fein gekratzte Baumwolle und Topf-Rosinen, für billige Preise.